

Wein nicht gleich gefüllt wurde, den Preis und das sog. Draufgeld notieren und das Faß unter Siegel legen.

Der Weinsticher war auch zugleich Eichmeister. Er hatte als solcher alle ungeeichten Fässer zu eichen und Inhalt und Eichzeichen auf dem Faßboden anzubringen. Er mußte aber auch untersuchen, ob die Zeichen der Fässer der Käufer richtig waren. Durch tägliche Übung war er imstande, die verschiedenartigen Eichzeichen zu kennen und auch zu erkennen, ob das Faß auch den Inhalt hatte, den die Eichzeichen angaben. Beim geringsten Zweifel mußte er die Fässer nacheichen.

Das Amt des Weinstichers bekamen nur Männer, die allgemein als redlich, unparteiisch und völlig tabellos in der Gemeinde bekannt waren. Sie wurden vereidigt und für alle Handlungen verantwortlich gemacht. Das geringste Dienstvergehen zog ihre Entlassung nach sich.

Die alte Dorfordnung von Maikammer enthält einige Paragraphen, die von dem Weinverkauf handeln.

Um das Jahr 1800 war 1 Pfund Pfennig gleich einem Gulden. Beide hatten 240 Pfennig. Wenn ein Fuder Wein 80 Gulden kostete, so waren die Unkosten der Käufer also gering.

Die Weinläder mußten mit ihren geeichten Hotten den Wein aus den Fässern der Verkäufer in die Fässer der Käufer bringen. Beim Mostverkauf zur Herbstzeit eichten sie den Most. Sie waren auch vereidigt. Dieses Institut des Weinstichs bestand bis vor 100 Jahren unbehelligt. Nun fing man aber an, einen Teil der abfallenden Gebühren in die Gemeindefasse zu leiten, die dadurch eine solche Einnahme erhielt, daß eine weitere Umlage unnötig war. Durch Regierungsverordnung vom 8. April 1825 wurde bestimmt, daß die Gebührenerhebung beim Weinstich einer neuen festen Regelung zu unterstellen sei, was unterm 26. Januar 1826 durch das Kgl. Landkommissariat Landau erfolgte. Daraufhin setzte der Gemeinderat am 6. Mai und 5. Juni 1826 fest, daß für 1 Fuder Wein (bis 1855: 1080 Liter) für Weinstich 30 Kreuzer, für Eichen 30 Kreuzer und für das Laden 30 Kreuzer zu zahlen seien. Davon erhielten die Weinsticher 10 Kreuzer Stichgeld und 15 Kreuzer Eichgeld und der Läder 15 Kreuzer; der Rest von 50 Kreuzern kam in die Gemeindefasse.

Bis 1826 wurde das Geschäft des Weinstichers und der Weinläder jährlich verpachtet. Letztere zahlten 75 fl. Pacht. Vom Jahre 1827 an wurden die 2 Adjunkten (Joh. Ernst und Sebastian Hauck) Weinsticher. Ihre Gehilfen und die Läder bestimmte der Gemeinderat.

Am 22. Dezember 1838 fand noch einmal eine Regelung statt. Es wurden für Maikammer und Alsterweiler je 2 Weinsticher, die von nun an dem Gemeinderat angehören sollten, gewählt. Jedes Jahr schied einer aus. Durch das Los kam ein neuer dazu. Ein Weinbändler konnte kein Weinsticher werden. Der Käufer hatte von 1 Fuder Wein 1 Gulden 30 Kr. zu zahlen. Davon erhielt der Weinsticher 5 Kreuzer Stichgeld, 15 Kreuzer Eichgeld, der Läder bezog 15 Kreuzer, der Rest von 55 Kreuzern floß in die Gemeindefasse. Kaufte ein hiesiger Weinbändler hier Wein, der auch hier blieb, so erhielt der Läder 40 Kreuzer Trägerlohn, wovon 8 Kreuzer in die Gemeindefasse floßen.